

GALERIE IM ELYSEE

Die Alster von der Quelle bis zur Mündung **Ausstellung vom 13. Oktober 2008 bis zum 15. Februar 2009**

11 Maler, 110 Bilder, 1 Motiv: Die Alster war im Mai das Ziel der Künstlergemeinschaft **Norddeutsche Realisten**. Auf Einladung von Christa Block rangen sie um die Bewältigung von Naturlandschaften, Städtepanoramen, Hafenszenen und – immer wieder aufs Neue – um das Einfangen von Licht, Spiegelung und Bewegung auf dem Wasser. Die Ergebnisse dieses Pleinair-Symposiums sind nun vom 13. Oktober bis zum 15. Februar in der Galerie im Elysée zu sehen. Zur Ausstellung ist ein 64-seitiger Katalog erschienen, der die Bandbreite der künstlerischen Lösungen beispielhaft zusammenfasst. In dem Vorwort beschreibt Prof. Heinz Spielmann die Künstler und ihre Handschriften:

„Nur bedingt kann man, was Malweise, Duktus und Kompositionen anbelangt, von Ähnlichkeiten der Bilder sprechen. **Hans Joachim Billib** sucht die tektonische Ordnung, wählt danach sein Motiv oder richtet es nach dieser Ordnung aus; **Christopher Lehmpfuhl** dagegen überlässt sich ganz einem vehementen, Tempo verratenden Duktus; **Lars Möller** moduliert seine Farben mit sanften Übergängen, liebt deshalb auch das nicht seltene Hamburger Schmuddelwetter mit seinen weichen Übergängen von einer zur anderen Tonigkeit. Wie Pastelle erscheinen die fast immer von Personen belebten Szenerien von **Silke Meyer**. Fester und konturierter, aber immer lebendig treten die Gemälde von **Till Warwas** vor Augen. **Frank Suplies** Bilder sind durch differenzierte Flächen bestimmt, diejenigen Christoph Thieles durch einen vibrierenden Rhythmus. (...) **Nikolaus Störtenbecker**, der spiritus rector vieler Aktivitäten der "Norddeutschen Realisten", hat sich bei allem Beharren auf dem "Malen nach Sicht", also nach Genauigkeit des Abbilds, den Sinn für peinture bewahrt. Während **Tobias Duwe** seine Motive häufig wechselte, konzentrierte sich **Eberhard Göttlicher** auf wenige herbe Sujets wie lapidare Brückenpfeiler aus Beton. **Silke Silkeborg** macht unter allen eine Ausnahme - sie malte, wenn es dunkel wurde; ihre Nocturnos erinnern auf diese Weise daran, dass die sommerlichen Nächte an der Alster bereits Vuillard und Bonnard faszinierten.“